

# Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **56 (1929)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1928.

Von Oscar Alder.

---

Es eilen und fliehen die Jahre im rauschenden Strome der Zeit! Auch der Landeschronist erfährt die Wahrheit dieser Worte an sich selber, je älter er wird, spürt er sie umso mehr. Auch er kann sich an den Göthespruch halten:

„Auf so manches in der Welt  
Lernt der Mensch verzichten,  
Was vom Leben übrig bleibt,  
Sind Bilder und Geschichten.“

Auch die Landeschronik, die alljährlich in unsern Jahrbüchern erscheint, will so etwas wie ein Bilder- und Geschichtenbuch sein, im Zusammenhange aufzeichnen und festhalten, was sich im Laufe eines Jahres in unserm kleinen Kanton begibt. Scheinbar sind es lose Blätter, ihr Sinn ist aber doch der, wie es in Cäsar von Arx's »Aarewellen« geschildert wird:

„Alle sind — und keine ist  
Denn die Welle, kaum geboren,  
Stirbt in der Geburt der andern,  
Jede geht sich selbst verloren,  
Jede muß durch jede wandern.“

Be-  
ziehungen  
des Kantons  
zum Bunde

Geben wir wie gewohnt den eidgenössischen An-  
gelegenheiten, die auch auf unsern Kanton hinüberspiel-  
ten, den Vorrang in unserer Berichterstattung. Zweimal  
mussten unsere Stimmberechtigten zur eidgenössischen  
Urne schreiten. Am 20. Mai hatte das Schweizervolk ab-  
zustimmen über den Bundesbeschluss vom 30. Septem-  
ber 1927 betreffend *Revision des Art. 49 der Bundesver-  
fassung* (Massnahmen gegen die Ueberfremdung). Zu  
den rund 347,600 Ja und 132,300 Nein des Gesamteresul-  
tates lieferte Appenzell A.-Rh. 6,354 Ja und 1861 Nein.  
Nur 2½ Stände wollten »nit in dem Ding syn«. Am  
28. Oktober fanden die *Erneuerungswahlen für die eid-  
genössischen Räte* statt. Die *Ständeratswahl* fiel auf

unsern bisherigen, vieljährigen Vertreter, Herrn Landammann Dr. *Johs. Baumann* in Herisau, der 6431 Stimmen auf sich vereinigte. Die schwache Stimmbeteiligung von 62,51% ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass unsere drei Vertreter im Nationalrat, die Herren *H. Eugster-Züst*, *J. Eisenhut-Schäfer* und Dr. *A. Hofstetter* nicht ins Feuer des Abstimmungskampfes kamen, indem sie nicht durch die Urne, sondern in stiller Wahl bestätigt wurden. Diese stille Wahl durch die Regierung, mit der sich viele Bürger immer noch nicht recht befreunden können, ist gewährleistet durch die betr. Bestimmung des Nationalratsproporzgesetzes, sobald die Voraussetzung zutrifft, dass ausser den Listen, die die Namen der bisherigen Vertreter tragen, keine weiteren Listen eingehen, wie dies in unserm Kanton tatsächlich der Fall war. Wenige Wochen vor Jahreschluss, am 2. Dezember, war sodann über das *Volksbegehren um Abänderung des Art. 35 der Bundesverfassung* (Volksbegehren zur Erhaltung der Kursäle und zur Förderung des Fremdenverkehrs) abzustimmen. Das Gesamtergebnis ergab folgende Zahlen: In sämtlichen Kantonen rund 292,500 Ja und 270,900 Nein, im Kanton Appenzell: 3475 Ja und 4810 Nein, bei einer Stimmbeteiligung von 66,95%. Die Zahl der annehmenden Stände betrug  $14\frac{1}{2}$ , diejenige der verwerfenden  $7\frac{1}{2}$ .

Der *Kantonsrat* darf mit Befriedigung auf die Arbeit, die er an den drei Sitzungen erledigte, zurückblicken, wenn er auch nicht alle Wünsche erfüllen konnte. Die Disziplin im Kantonsrat ist eine vorbildliche, die Präsidentenglocke eigentlich ein unnötiges »Möbel«.

In der *Sitzung vom 19. März* wurde die auf die lange Bank geschobene zweite Lesung des revidierten *Jagdgesetzes* mutig in Angriff genommen und für die Landsgemeinde »präpariert und konserviert«, den revidierten *Statuten der Kantonsschule* die »hochobrigkeitliche« Genehmigung erteilt, ebenso der *Staatsrechnung* und den damit verbundenen *Rechenschaftsberichten*, und eine *Motion* betr. Arbeitslosenfürsorge (Kredit bis zu 50,000 Fr.) abgelehnt.

In der *Sitzung vom 22. Mai* lehnte der Rat eine *Motion* bedingt ab, die folgenden Wortlaut hat: »Mit Rücksicht darauf, dass im Vorderland Strassenverbesserungen, die seit Jahren dringend nötig gewesen wären, aus finanziellen Gründen bis heute nicht zur Ausführung kommen konnten, beschliesst der Kantonsrat, den zu erwartenden Benzinzoll in erster Linie für diese Arbeiten im Vorderland zu reservieren und erteilt der Landesbau- und Strassenkommission Auftrag, die Korrektur der Schützengasse in Heiden à conto des Benzinzollanteils wegen der dortigen Staubplage noch vor der Sommersaison 1928 vorzunehmen«. Der Inhalt dieser Motion wurde an die Ressortkommission zur Prüfung und gut-scheinenden Verfügung im Sinne der Ausführungen des kantonalen Baudirektors überwiesen.

Ein reicher dotiertes Arbeitsprogramm wartete der *Sitzung vom 29. und 30. November*. Der Rat ermächtigte den Regierungsrat, die Verteilung der *Bundessubventionen für die öffentliche Primarschule* im Betrage von Fr. 33,212.60 nach dem aufgestellten Plan vorzunehmen, erteilte der *Revision von § 7 der Ordnung für die evangelisch-reformierte Landeskirche* die Genehmigung (Siehe auch Abschnitt »Kirchliches«), beschloss Annahme der offerierten *Bundeshilfe zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage* (Ueberlassung von 110,294 Franken aus dem Kredit von 8 Millionen Fr. für kurzfristige Darlehen) und stimmte dem Antrag des Regierungsrates betr. Verwendung des unserm Kanton zufallenden Anteils am Erträgnis des *Benzinzolls* für Strassenverbesserungen, sowie dem aufgestellten Programm für die in den nächsten Jahren in zwei Bau-perioden auf Konto Benzinzollanteil auszuführenden *Strassenverbesserungen* und Korrekturen zu. Dem Kreditgesuch für die Arbeitslosenfürsorge 1928/29 (Winterhilfe) im Betrage von 30,000 Fr. wurde entsprochen. — Eine Einigungsformel hatten Regierungsrat und Kantonsrat gefunden punkto *Revision des Art. 158 des kantonalen Einführungsgesetzes zum schweizerischen Zivilgesetzbuch* (Motion Buser). Es standen einander ein Mehrheits- und ein Minderheitsantrag gegenüber. Der Rat entschied sich für letzteren. Der wesent-

liche Unterschied zwischen diesen beiden Anträgen liegt darin, dass die Mehrheit die Befreiung vom Zinsfussmaximum im gleichen Masse, wie für die Grundpfandverschreibungen, auch auf die Schuldbriefe ausdehnen möchte. Sämtliche Kommissionsmitglieder hatten sich bereit erklärt, auf die Landsgemeinde hin für die Annahme derjenigen Lösung zu stimmen, der der Kantonsrat in vorangehender eventueller Abstimmung den Vorzug geben werde. Damit war der Weg vorgezeichnet, um zum Ziele zu gelangen. — Der Regierungsrat servierte dem Kantonsrat auch einen Revisionsentwurf für das kantonale *Steuergesetz*, die Herren Kantonsräte aber wollten in ihrer grossen Mehrheit hievon vorderhand noch nichts wissen, namentlich im Hinblick darauf, dass die finanzielle Auswirkung des neuen Gesetzes auf die einzelnen Gemeinden, namentlich die finanziell ungünstig situierten, noch nicht klar ersichtlich war und die letzteren befürchteten, ihr Steuerertrag werde auf Grund des neuen Gesetzes wesentlich kleiner als bisher; dass das alte Gesetz revisionsbedürftig ist, wurde von keiner Seite bestritten. — Die Beratung des *Budgets pro 1929* gab Anlass zur Einreichung diverser Spezialwünsche, denen teilweise auch entsprochen wurde (Erhöhung des Postens von 500 Fr. auf 2000 Fr. an den Verband app. Verkehrsvereine, Annahme eines Antrages betr. Prüfung der Frage einer beschleunigten Amortisation der Hundwilertobelbrücken-Schuld), während die Begehren betr. Erhöhung der Beiträge für die Stiftungen »Für das Alter« und »Pro Juventute« als Pendenzen auf die nächste Sitzung hinüber »gerettet« wurden. — Die erste Lesung passierte sodann der *Revisionsentwurf für Art. 22, Absatz 2 und Art. 44 des kantonalen Wirtschaftsgesetzes*. Die Quintessenz der Revision liegt darin, dass, wenn der für die Ablösung von Wirtschaften bestimmte Betrag in einem Jahr nicht vollständig aufgebraucht wird, der Rest zum gleichen Zwecke auf die folgenden Jahre zu übertragen ist, und soweit die Restbeträge zusammen die Summe von 20,000 Fr. übersteigen, dieselben vom Regierungsrat zur Hebung des Fremdenverkehrs im Kanton zu verwenden sind. Geregelt werden ferner auch die Strafbestimmungen für die mit

Wirtschaftsverbot belegten »Sünder« und für die Wirtsleute, die ihnen Tranksame verabfolgen. — Dass dann auch noch eine Botaniklektion dem Rate in Sachen »*Verordnung über Pflanzenschutz*« erteilt wurde, nahmen die Herren Kantonsräte gern mit in den Kauf. Nach dem Materiellen das Ideelle — nach den trockenen Budgetzahlen: Almenrausch und Edelweiss! Wer will da noch zu behaupten wagen, unser Kantonsrat kenne keine Ideale?

Lands-  
gemeinde

Und nun, lieber Jahrbuchleser, umgürte deine Lenden und zeuch aus in der Morgenfrühe des von idealem Wetter begünstigten *Landsgemeindesonntages*, um in Trogen zum Gewalthaufen der appenz. Stimmberechtigten zu stossen! Du nimmst den Eindruck des alten, schönen Zeremoniells der Eröffnung der Tagung in dich auf und wirst dir wieder einmal so recht bewusst, dass du an diesem Tage ein Teilchen des zwar kleinen, aber in sich geschlossenen Volkes bist, das bei aller Verschiedenheit der Meinungen den Gedanken der Einheit und der Brüderlichkeit wahren will. In der Regierung bleibts für ein weiteres Amtsjahr beim Alten; sämtliche sieben Mitglieder, mit Herrn Landammann Dr. *Johs. Baumann* an der Spitze, finden ehrenvolle Bestätigung. Für das *Obergericht* sind zwei Ersatzwahlen zu treffen. Aus zehn Vorschlägen werden zwei Vorderländer gewählt: Kriminalgerichtspräsident *Johannes Rohner*, Walzenhausen, und Kriminalrichter *Eduard Schläpfer*, Grub. Als neuer Präsident beliebt *Johs. Küng*, Stein. Die einzige, zur Abstimmung gelangende Vorlage gesetzgeberischer Natur, der Entwurf zu einem revidierten *Jagdgesetz*, wird mit Glanz angenommen und damit sind die Geschäfte erledigt. (Mit der Landsgemeinde befassten sich folgende Zeitungsartikel: »Zur Ortsgeschichte der Landsgemeinden«, App. Ztg. Nr. 93; »Auch eine Landsgemeindeerinnerung«, App. Ztg. Nr. 99; »Im Zeichen der Landsgemeinde«, App. Anz. Nr. 48; »Landsgemeinde-Nachklänge«, App. Ldsztg. Nr. 36.)

Staats-  
rechnung

Die *Staatsrechnung* hat wiederum günstiger abgeschlossen als das Budget vorgesehen. Die Betriebsrechnung zeigt an Einnahmen Fr. 4,276,942.61, an Ausgaben Fr. 4,033,936.96; somit ergibt sich ein Vorschlag

von Fr. 243,005.65 gegenüber einem budgetierten Defizit von Fr. 193,066.75. Das reine Staatsvermögen betrug am 31. Dezember Fr. 979,976.81, die Separatfonds sind mit Fr. 14,339,501.04 ausgewiesen, während die zu amortisierenden Schulden sich noch auf Fr. 2,255,777.50 belaufen.

Das gesamte *Steuerwesen* ergab einen Ertrag von Fr. 1,152,465.83 bei einem Steuerfuss von  $2\frac{1}{2}$  Promille oder Fr. 63,166.83 mehr als im Jahre 1927. Steuer-  
wesen

Die *Assekuranzkasse* schliesst ihre Rechnung bei Fr. 1,157,449.16 Einnahmen und Fr. 930,500.45 mit einem Vorschlag von Fr. 226,948.71 ab. Der Assekuranzfonds beträgt Fr. 5,014,698.10. Die Schuld der Unterstützungskasse für nicht versicherbare Elementarschäden an die Assekuranzkasse beläuft sich auf 85,000 Fr. Assekuranz-  
kasse

Der günstige Rechnungsabschluss der *Kantonalbank* ermöglichte die Zuweisung von 347,000 Fr. an die Staatskasse und von je Fr. 74,550 an die Reserve und den Immobilienkonto. Das Bankgebäude und das Haus zur »Blume« mit einer Gesamtassekuranzsumme von 942,000 Fr. stehen nur noch mit je 1 Fr. pro Memoria zu Buch. Die Baukosten und die Neuanschaffungen an Mobiliar sind vollständig abgeschrieben. Die ~~Jahr~~ Jahresabschluss-Bilanzsumme beträgt Fr. 105,701,152.32. Kantonal-  
bank

Die *staatliche Altersversicherung* hat nunmehr das dritte Jahr ihres Bestehens hinter sich. Da noch keine Rentenauszahlungen erfolgen, schliesst auch das Rechnungsjahr 1928 mit einer namhaften Vergrösserung des bestehenden Fonds ab. Letzterer beläuft sich nunmehr auf Fr. 5,344,423.96. Der Zuwachs von Fr. 844,655.83 geht auf die folgenden Haupteinnahmen zurück: Mitgliederprämien Fr. 278,852.10, Gemeindebeiträge 27,677.—, Staatsbeitrag Fr. 83,031.—, Zinsenüberschuss der Assekuranzkasse Fr. 226,948.71, Ueberschuss der Wirtschaftsgebühren Fr. 17,245.75, Zinsen Fr. 226,019.05. Altersver-  
sicherung

Die kantonale *Heil- und Pflegeanstalt* hat im ganzen 476 Verpflegte aufzuweisen. Die Geheilten oder Gebesserten machen 58% der Gesamtzahl aus, die Todesfälle 11,7%. Die Gesamtmortalität beträgt 6% gegenüber 3,3% im Vorjahre. Die Rechnung zeigt, inbegriffen die Bauschuldverzinsung, einen Vorschlag von Fr. 22,246.69 Kantonale  
Anstalten  
Heil- und  
Pfle-  
ge-  
anstalt

Zwangs-  
arbeits-  
anstalt

Einen glatten Ausgleich der Einnahmen mit den Ausgaben sah die Rechnung der *Zwangsarbeitsanstalt* vor. Der bescheidene Betriebsvorschlag von Fr. 28.59 stimmt somit mit dem Budget so ziemlich überein. Mindereinnahmen resultieren sich aus der Kiesgewinnung und der Dütenfabrikation, die immer mehr zurückgeht, während die Weberei prosperiert. Der Insassenbestand ist bei 12,418 Verbüßungstagen gegenüber 13,658 im Vorjahre etwas zurückgegangen, der durchschnittliche Bestand belief sich auf 34 Insassen.

Lehrlings-  
fürsorge

Die kantonale *Lehrlingsfürsorgestelle* ist dadurch, dass sich dieses Amt nicht ausschliesslich mehr mit Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge befasst, sondern in der Ueberführung Arbeitsloser in andere Berufe ein neues Tätigkeitsgebiet erfolgreich bearbeitet, zu einer Institution geworden, die viel Segen stiftet und deren Notwendigkeit und Nützlichkeit allgemein anerkannt wird. Das *Lehrlingsprüfungswesen* unseres Kantons kann nun auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken und während einer ebenso langen Zeit hat der Lehrlingsfürsorger, Herr *Christian Bruderer* in Speicher, sich auf diesem Gebiete nützlich gemacht, mit dem er recht eigentlich verwachsen ist. Die Zahl von 12 Lehrlingen, die die erste Prüfung im Jahre 1888 bestanden, ist auf 141 im Jahre 1928 angewachsen.

Kantons-  
bibliothek

Die *Kantonsbibliothek* hat einen Wechsel im Bibliothekaramt zu verzeichnen. Nach 25jähriger treuer und überaus gewissenhafter Tätigkeit ist Herr Dr. *A. Marti* aus Gesundheitsrücksichten als Bibliothekar zurückgetreten. Es mag auch in unserer Jahreschronik festgehalten werden, dass die wertvolle kantonale Büchersammlung in Trogen erst unter der Leitung des Herrn Dr. Marti zur eigentlichen Kantonsbibliothek geworden ist, da er in langjähriger, mühevoller Arbeit den aus drei Privatbüchereien und zahlreichen Geschenken zusammengewürfelten Druckschriftenbestand nach bibliothekwissenschaftlicher Methode neu ordnete, sichtete und katalogisierte. Als Nachfolger wurde Herr Prof. Dr. *A. Nägeli*, der bisherige Stellvertreter, gewählt.

Kirchliches

Nach dem Staat die *Kirche!* Nach Art. 8 unserer Kantonsverfassung ist sie befugt, ihre Angelegenheiten

selbständig zu ordnen, sie steht jedoch unter der Aufsicht des Staates im Sinne von Art. 50 der Bundesverfassung. Die »Gewaltentrennung« ist somit keine komplette. Das hat die Kirche erfahren mit der *Revision von Art. 7 der Kirchenordnung* (Siehe auch Abschnitt »Kantonsrat« und Abschnitt »Kirchliches« in der Jahreschronik von 1927). Die Sache hatte sich immer mehr zu einer Art Konflikt zwischen den staatlichen und kirchlichen Instanzen zugespitzt. Die neue Formel, die dann Kirchenrat und Synode gefunden, befriedigte beide Teile, und sowohl die Kirchgemeinden als auch der Kantonsrat stimmten ihr zu, nachdem der »Stein des Anstosses«, die Herbeziehung der juristischen Personen zur kirchlichen Steuerpflicht fallen gelassen worden war. — Die *Synode*, die am 9. Juli in Waldstatt stattfand, nahm zeitweise einen temperamentvollen Verlauf. Pièce de resistance bildete die Revision der Bestimmungen des kantonalen *kirchlichen Zentralfonds*, im Sinne einer Reduktion der Beiträge an die Gemeinden. (Die Abstimmung in den Kirchgemeinden fällt in das Jahr 1929.) — Einen regen Gedankenaustausch, der zu überborden drohte, verursachte die *Pfarrerflucht* des Jahres 1928, die epidemisch zu werden drohte. (Siehe App. Ztg. Nr. 275, 276, 278; App. Anz. Nr. 126, 139, 141; Ldsztg. Nr. 94). Es wurde nach den Gründen dieser Erscheinung geforscht, wozu alles mögliche erhalten musste: Besoldungsfragen, ungenügende Pensionsverhältnisse, Schul- und Bildungsmöglichkeiten oder -unmöglichkeiten, schwacher Kirchenbesuch usw. — Die *Reformationskollekte* pro 1928, die Fr. 2,142.62 ergab, kam den beiden aargauischen Diasporagemeinden Mellingen und Frick zugute.

Die andauernde wirtschaftliche Krise macht sich auch in unserm *Schulwesen* bemerkbar; in einzelnen Schulen ist die Schülerzahl so stark zurückgegangen, dass sie mit andern verschmolzen werden mussten. Im Jahre 1902 betrug die Gesamtschülerzahl aller Gemeinden 10,176, im Jahre 1927 nur noch 7874 und auf Ende April 7562. — Probeweise eingeführt wurde an einigen Unterschulen die Antiquaschrift. — Erfreulich sind die Resultate der Bemühungen der Landesschulkommission betreffend Besetzung offener Lehrstellen mit Bewerbern

Erziehungs-  
und  
Schulwesen

appenzellischer Herkunft. — Die von den Erben Fenkart gestiftete neue *Turnhalle der Kantonsschule* in Trogen ist nun im Betrieb. Mit der Einweihung wurde ein solennes Festchen verbunden. — Die Neu-Organisation an der Kantonsschule ist nun durchgeführt, neuer Lehrplan und Statuten sind in Kraft getreten und bewähren sich gut. (Ueber Schul- und Erziehungsfragen orientieren folgende, in unsern app. Blättern erschienen Artikel: »Moderne Jugendhilfe« von Dr. F., App. Ztg. Nr. 66; »Die Not des schwachsinnigen Schulkindes«, Vortrag von Frau M. Schlitter-Künzler, Arbon, App. Ztg. Nr. 83, App. Anz. Nr. 42, Ldsztg. Nr. 28; »Erziehung zum Lesen« von K. W., App. Ztg. Nr. 144; »Die Vereinfachung der Rechtschreibung«, Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Haller, Aarau, an der Hauptversammlung des Kantonalen Lehrervereins in Urnäsch, App. Anz. Nr. 70.)

Handel  
und  
Industrie

*Handel und Industrie*, diese eigentlichen Sorgenkinder unseres Ländchens, haben sich leider von ihrer Krisenkrankheit noch nicht derart erholt, dass auf eine baldige gänzliche Genesung gehofft werden dürfte. Die *Schiffstickerei* konnte nur teilweise beschäftigt werden, während die *Handstickerei* sich einer ordentlichen Nachfrage erfreuen durfte. Zu wünschen übrig liess auch der Gang der *Kettenstickerei*; die *Monogrammstickerei* ist ordentlich durchgekommen. Ganz böse steht es dagegen immer noch mit der *Plattstichweberei*. Der Geschäftsgang der *Seidenbeutelweberei* war ungefähr gleich wie im Vorjahre, weil in einigen Ländern die Nachfrage sich etwas gebessert hatte. Andererseits machte sich der auf Ueberproduktion zurückzuführende Druck der ausländischen Konkurrenz in vermehrtem Masse fühlbar. Den Marktverhältnissen Rücksicht tragend, wurden die Verkaufspreise gegen Ende des Jahres um 5—10% herabgesetzt. Die *Ausrüstindustrie* hat einen schlechten Beschäftigungsgrad zu verzeichnen; auch hier macht sich die Konkurrenzierung in besorgniserregender Weise geltend. Mit der *Einführung neuer Industrien* hapert es immer noch; es ist dies ein Problem, das nicht von heute auf morgen gelöst werden kann.

Handwerk  
und  
Gewerbe

*Handwerk und Gewerbe* sind weniger böse dran als die Industrie, wenn auch die Bautätigkeit in den Gemein-

den noch keinen grossen Aufschwung genommen hat und die Zeit der Notstandsarbeiten, die für Meister und Arbeiter durch Anlegung neuer Strassen, durch Erstellung von Brückenbauten usw. lohnenden Verdienst und der Allgemeinheit produktive Werte gebracht, aber Kanton und Gemeinden finanziell stark belastet haben, vorüber ist.

Ein gutes Jahr hinter sich haben das *Verkehrswesen* und das damit verbundene *Kurwesen* und *Gastwirtschaftsgewerbe*, denen das anhaltend schöne Wetter im Sommer und Herbst einen erfreulichen Zustrom von Passanten und Kuranten und namentlich auch den *Bahnen* erhöhte Frequenz brachte. Von diesem günstigen Faktor profitierte auch der *Postautoverkehr*. Die Postautozentrale Heiden steht punkto Frequenzzahl an erster Stelle der schweizerischen Postautokurse. Die *Appenzellerbahn* macht in ihren Sanierungsbestrebungen erfreuliche Fortschritte; der Motorwagenbetrieb wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Die Elektrifikation der *Rorschach-Heiden-Bahn* ist im Prinzip beschlossen, die bundesgesetzlich verlangte Uebernahme des Anteils am Elektrifikationsdarlehen durch die interessierten Gemeinden Heiden, Lutzenberg und Rorschach und dem Kanton St. Gallen bereits garantiert. (Heiden trifft es 175,000, Rorschach 100,000, den Kanton St. Gallen 50,000 und Lutzenberg 25,000 Fr.) — Die elektrische Strassenbahn *St. Gallen-Speicher-Trogen* konnte am 9. Juli ihr 25-jähriges Jubiläum begehen. — Auch die Strassenbahn *St. Gallen-Teufen-Gais-Appenzell* wird in absehbarer Zeit nicht mehr um die Frage eines rationelleren Betriebes herumkommen. — Tapfer über Wasser hält sich auch die *Altstätten-Gais-Bahn*, die zwar wie die andern Bahnen stark unter der Konkurrenz des Automobilverkehrs leidet. — Auch die Verkehrsbuletins der Drahtseilbahn *Rheineck-Walzenhausen* weisen gegenüber dem Vorjahre ein Plus auf. — Neue und doch alte Projekte von Bahnunternehmen tauchten wieder auf, so die *Ruppenbahn* und der Ausbau der *Säntisbahn*. So wurde am 25. Februar in St. Margrethen an der von 15 Gemeinden des Rheintals und des Appenzeller Vorderlandes, sowie vom Stadtrat Rorschach und vom Gemeinderat Buchs

Verkehrswesen

besuchten Fahrplankonferenz das Ruppenbahnprojekt einlässlich besprochen, ein Projekt, das erstmals schon im Jahre 1906 aufgetaucht ist. Diese Versammlung kam aber zum Schlusse, dass die Ruppenbahn weder eine schweizerische Talschaft, noch Ortschaft verkehrspolitisch erschliessen würde und zudem eine schwere Schädigung der bestehenden Linien Zürich-Wallensee-Buchs, Zürich-Frauenfeld-Romanshorn und Zürich-St. Gallen-Rheintal mit sich bringen müsste. — Eher Aussicht auf Erfolg haben die Initianten für die Erstellung bezw. Weiterführung der Säntisbahn, für die sich ausser-rhodischerseits Herr Kantonsrat Dr. iur. *Carl Meyer* in Herisau fest ins Geschirr legt. Sein Projekt gipfelt in einer Schwebebahn in zwei Sektionen von je 2200 m Länge, die die Schwägalp mit dem Säntisgipfel verbinden soll. Kostenvoranschlag cirka 2,8 Millionen Franken. Daneben regen sich aber auch noch andere regionale Wünsche in Innerrhoden und im Toggenburg. (Ueber die Säntisbahnfrage vergl. App. Ztg. Nr. 188, 195, 297; App. Anz. Nr. 84, 85, 97, 119; Ldsztg. Nr. 64.) — »Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!« — In seiner Sitzung vom 9. Januar stimmte der Regierungsrat dem Antrag der Landesbau- und Strassenkommission, es sei die alte *Hundwilertobelbrücke* auf Abbruch zu verkaufen, grundsätzlich zu. Ein Privater erwarb sie um den Preis von 4000 Fr.; so war die ehrwürdige Zeugin alter Zeiten dem Untergange geweiht und schon im Februar wurde mit dem Abbruch begonnen, sang- und klanglos ist sie verschwunden. — Wie stark der einheimische Autoverkehr auch in unserem Kanton zugenommen hat, lässt sich anhand der Statistik nachweisen, nach welcher am 1. Januar 1928 285 Personenautos, 54 Lastwagen und Traktoren, 247 Motorräder; total 586 *Motorfahrzeuge* vorhanden waren — auf 94 Einwohner ein Fahrzeug. (Bemerkenswerte Artikel zum Kapitel Verkehr und Kurwesen finden sich im App. Anz. Nr. 395: »Was kann ich für die Heimat tun?«; »Rast! Gast sein einmal«, von M. Tosio; Nr. 119: »Appenzellerland«, von Paul Ilg.)

Landwirt-  
schaft und  
Witterung

Vom *landwirtschaftlichen* Standpunkt aus betrachtet, darf das Jahr 1928 als ein befriedigendes bezeichnet werden. Der *Futterertrag* fiel ordentlich aus, die

*Herbstweiden* konnten bis anfangs November benutzt werden. Die *Preise für die landwirtschaftlichen Produkte* waren mit Ausnahme des Obstes gedrückte. Der *Milchpreis* erfuhr einen Abschlag von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Rp. Die *Preise für Schlachtvieh* waren ungenügend, diejenigen für *Nutzvieh* blieben im allgemeinen stabil. Die *Bau-, Bloch- und Brennholzpreise* hielten sich auf einer ordentlichen Höhe. Die *Witterungsverhältnisse* dürfen als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Nach einem nicht allzu strengen Winter zog der Lenz ins Land. Dem etwas nassen April folgte der »Wonnemonat« Mai, allerdings wenig wonnig, bescherte er uns doch Schnee und kalte Nächte mit starkem Reif. Herrliches Pfingstwetter bereitete der Schlechtwetterperiode ein plötzliches Ende und ein schöner Sommer, so recht dazu angetan, das Menschenherz zu erfreuen, folgte ihr. Von dem bösen Stallfeind, der *Maul- und Klauenseuche*, blieb unser Ländchen glücklicherweise diesmal verschont, während leider da und dort die *Schweineseuche* grossen Schaden anrichtete.

Wenn auch die Ausgaben des Staates zur *Bekämpfung der Arbeitslosigkeit* stark zurückgegangen sind, so belasten sie die Staatskasse doch noch in ziemlich erheblichem Masse. So wurden an Barunterstützungen mit Einschluss der Verwaltungskosten an die *Arbeitslosenversicherungskassen* (Winterhilfe) Franken 72,223.65 ausgegeben, woran der Kanton Fr. 36,053.— zu leisten hatte. Die Ausgaben für *Notstandsarbeiten* beliefen sich auf Fr. 28,919.90. — Einen schönen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit legten diejenigen appenzell-ausserrhodischen Firmen ab, die an der »Saffa« in Bern ihre Produkte ausstellten und damit Ehre einlegten. — Einen breiten Raum in der öffentlichen Diskussion beansprucht auch in unserem Ländchen das *Ernährungsproblem*, mit dem sich nicht nur ärztliche Kreise, sondern auch Laienkreise befassen. In den drei Bezirken fanden *Ernährungs-Ausstellungen* unter dem Patronat des Schweiz. Roten Kreuzes statt, um die sich besonders Herr Dr. H. Eggenberger in Herisau verdient gemacht hat. — Einen Fortschritt verzeichnet in unserem Kanton die *Trinkerfürsorge*, indem das Postulat der Errichtung

Volkswirtschaftliches

einer Fürsorgestelle für Alkoholkranke im Jahre 1928 seine Verwirklichung gefunden hat. (In das Gebiet der Volkswirtschaft gehören folgende Artikel von Dr. G. A. Frey in der App. Ztg.: »Die Ausländer im Kanton Appenzell«, Nr. 116 und 127; »Der politische Nachwuchs beider Appenzell«, Nr. 164; »Vom Appenzeller Greisenvolk«, Nr. 178; »Vom Appenzeller Stimmvolk« Nr. 200; »Ein appenzellischer Ehe- und Wohlstandsspiegel«, Nr. 266; ferner im App. Anz.: »Vom Hausierwesen« Nr. 95 und 97; »Steuervermögen und Bevölkerungsbewegung«, Nr. 105; »Was die Appenzeller Frau an sozialer Arbeit leistet«, Nr. 113; App. Ldsztg. Nr. 66: »Ständerat Dr. Baumann zur Frage der Alkoholrevision«.)

Presse

Das Jahr 1928 war für die *appenzellische Presse* in doppeltem Sinne ein Jubiläumsjahr. Die erste Nummer der »Appenzeller Landes-Zeitung« in Trogen erschien als Festnummer, begann sie doch damit das 50. Jahr ihres Bestehens. Herr Dr. C. Meyer widmete der Jubilarin einen flotten Geburtstagsartikel, während ein weiterer Freund des Blattes Reminiszenzen aus der appenzellischen Presse brachte. — Schon in der letztjährigen Landeschronik wurde auf das bevorstehende *hundertjährige Jubiläum der »Appenzeller-Zeitung«* in Herisau hingewiesen. Für deren Verlag und Redaktion war der 5. Juli des Jahres 1928 ein Ehrentag, der in der Geschichte dieser führenden ältesten Zeitung unseres Kantons ein lichtiges Blatt bedeutet. Eine umfangreiche, hübsch ausgestattete Denkschrift hält die wechselvolle Geschichte der Jubilarin fest, von der gesagt werden darf, dass sie im Appenzellervolk fest verankert ist und ihrer Berufung, eine treue Dienerin des Staates und der Oeffentlichkeit zu sein, jederzeit gerecht geworden ist. (Zum Kapitel »Presse« gehört auch der Leitartikel der »Appenzeller-Zeitung« in Nr. 304: »Pressfreiheit«, von Dr. G. A. Frey.) (Zum Jubiläum der App. Ztg. vergl. auch: Festnummer der App. Ztg. vom 5. Juli mit interessanten Beiträgen der Redaktoren Kundert und Dr. Bollinger, sowie einem Gedicht von Lehrer Walter Rotach; ferner App. Anz. Nr. 79 und Ldsztg. Nr. 54.)

Vereine  
und Feste

Wollten wir alle *Feste* und *Festchen* aufzählen, die in den einzelnen Gemeinden mit mehr oder weniger Auf-

machung gefeiert wurden, so gäbe das eine Chronik für sich. Festgehalten seien hier einzig die nachfolgend genannten kantonalen Veranstaltungen: Der prächtig verlaufene kantonale *Sängertag* vom 24. Juni in Herisau und der *appenzellische Schwingertag* am 12. August in Speicher. — Einen unvergesslichen Verlauf nahmen auch die *Dunantfeiern* in unserm Kanton zu Ehren des 100. Geburtstages des grossen Menschenfreundes Henri Dunant von Genf, des Gründers des Roten Kreuzes und Mitschöpfers der Genfer Konvention, die ihren würdigen Abschluss fanden in der vom Zweigverein Appenzell A.-Rh. vom Schweiz. Roten Kreuz auf den 6. Mai in der Kirche in Heiden veranstalteten kantonalen Feier, die von über 1000 Personen besucht war. (Vergl. App. Anz. Nr. 55 Festnummer mit dem Bild Dunants und Unterhaltungsblatt Nr. 19 der App. Ztg. vom 8. Mai.) Dass sämtliche appenzellischen Turnvereine, die am *eidg. Turnfest in Luzern* mitkonkurrierten, mit lorbeer-geschmückter Fahne zurückkehrten, darf hier ebenfalls registriert werden. — Von eidgenössischen Verbänden, die in unserem Ländchen ihre Tagung abgehalten haben, sind zu erwähnen: Der *Verband schweiz. Transportanstalten* und der *Schweiz. Drogistenverband*, die beide als Versammlungsort Heiden erwählt hatten.

Wenn das *Parteiwesen* in unserm Kanton nicht so scharf ausgeprägt und umrissen ist wie in andern Kantonen, so entspricht dies sicher dem Wesen unserer Landsgemeindedemokratie, vielleicht auch dem Umstande, dass Appenzell A.-Rh. den kantonalen Proporz für sich noch nicht adoptiert hat. Für die *Fortschrittliche Bürgerpartei* brachte das Abstimmungs- und Wahljahr 1928 vermehrte Arbeit und Versammlungen, wie auch die *Sozialdemokratische Partei* Stellung zu den Landsgemeindedraktanden, den *eidg. Abstimmungsvorlagen* und *Wahlen* nahm. Von einer *Demokratischen Partei* hört man nicht mehr viel, sie scheint sich auf die Lokalsektion Herisau zu beschränken.

Partei-  
wesen

»Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht!« (Ebräer 13. 16.) — Dass der Wohltätigkeitssinn in unserem Volke immer noch lebendig ist, beweist die Zusammenstellung der *Vergabungen* für öffentl. Zwecke

Wohltätig-  
keit

im Jahre 1928 mit ihrer Totalsumme von Fr. 359,065.65; das beweist ferner das prächtige Ergebnis der Kollekten für die Stiftungen »Für das Alter« und »Pro Juventute«, der Winkelriedstiftung und anderer Sammlungen.

Gemeinde-  
chronik

Wenn wir uns in der *Gemeindechronik* möglichst kurz fassen müssen, so will damit nicht gesagt sein, dass sie nicht ebenso einlässliche Behandlung verdiente, wie die Landeschronik. Indessen muss sich der Chronist an den ihm vorgeschriebenen Raum halten.

Urnäsch

Die Frühjahrs-Gemeindeversammlung von *Urnäsch* setzte den Steuerfuss auf 10 Promille fest, lehnte ein Gesuch des evangelischen Arbeitervereins um eine Subvention von 3000 Fr. für die Arbeitslosenunterstützung ab, überwies einen Antrag betr. Bodenverbesserung im Waisenhausareal, sowie für Reparaturen im Schulhaus Saien zur Begutachtung an den Gemeinderat und pflichtete einer Anregung bei, es möchten Mittel und Wege gesucht werden, um den Eingang neuer Industrien zu fördern. — Die Kirchgemeindeversammlung bestimmte einen Betrag von 3500 Fr. für Innendekoration der Kirche und bewilligte dem Messmer eine wohlverdiente bescheidene Gehaltserhöhung. — Ueberraschend kam gegen den Jahresschluss die Demission des Herrn Pfarrer H. S. Kirchhofer, der einem ehrenvollen Ruf der Gemeinde (Zürich) folgen wird. — Ziemlich heftig prallten die Meinungen aufeinander in einem Konflikt, der im Schulwesen der Gemeinde entstanden war, wegen der beantragten Aufhebung der Schule »Hof«, die am 22. Januar beschlossen wurde. Mit der Verschmelzung der Schule »Hof« mit derjenigen von Mettlen trat Herr Lehrer Roos in den wohlverdienten Ruhestand. — Das Dorfbild hat eine Verschönerung erfahren durch die Erstellung eines neuen Dorfbrunnens. — Die Unglückschronik verzeichnet das Bergungsglück bei der Thierwies, dem der dortige tüchtige Wirt Dähler zum Opfer fiel, indem er an vereister Stelle ausglitt und zutode stürzte (26. Februar). — Mit der am 18. Januar im 88. Altersjahre verstorbenen Frau Katharina Tschudi-Zürcher, einer stillen Wohltäterin, verlor die Gemeinde eine überall geschätzte und geachtete Mitbürgerin und edle Menschenfreundin. (Siehe Nekrolog App. Ztg. Nr. 207.) Am

17. September starb, 82jährig, alt Sämtisträger Konrad Nabulon im Moos, der den Sämtis in 24 Jahren 123 mal bestiegen hat. Ein Leben voll Arbeit und Sorgen ist mit dem Hinschied der weitherum bekannten »Kräzerlimutter«, Frau Lisette Zimmermann-Pfister zum Abschlusse gekommen; sie erreichte ein Alter von 78 Jahren (gest. 2. März).

Die Gesamtschuldenlast der Gemeinde *Herisau* ist gegenüber dem Vorjahre um Fr. 331,896.95 zurückgegangen und beträgt per 31. Dez. noch Fr. 1,901,909.38 (Bodensee-Toggenburg-Bahn: 1,500,000 Fr., Gemeinschaftsbahnhof A. B. und B. T.: 189,257.64, Zufahrtsstrassen zum Bahnhof 162,792.74, Liegenschaft Kalkhofen 49,859 Fr.). — Eine Folge des weitem Rückganges der Schülerzahl der Halbtagschule: die 3.—6. Klasse an der innern Kasernenstrasse und die 4., 5. und 6. Klasse im Bezirk Mühle konnten aufgehoben werden. Die 1. Klasse der Realschule wird nun in drei, statt wie bisher in vier Abteilungen geführt werden. — Zu einem schönen kirchlichen Gemeindefestchen gestaltete sich die Installation des Herrn Pfarrer G. Strub von Siblingen (Schaffhausen) zum neuen Seelsorger von Herisau, das ihm schon aus seiner früheren Vikariatszeit gewogen war. — Der Feuerbestattungsverein plant den Bau einer Urnenhalle als Pendant zur Friedhofkapelle. — Zu einer wohlverdienten Ehrung treuer Dienste für die Oeffentlichkeit gestaltete sich das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Gemeindeschreiber J. Lutz. — Ein eigenartiges Geschenk erhielt die Gemeinde aus Bern: Die Totenmaske des Herrn alt Bundeskanzler und späteren Nationalrates Dr. J. Ulr. Schiess von Herisau (geboren 1813, gestorben 1883). Gemäss letztwilliger Verfügung seiner Tochter, der am 2. März 1928 in Bern im hohen Alter von 85 Jahren verstorbenen Frau Professor Hedwig Sidler-Schiess, die der Gemeinde und dem Kanton namhafte Vergabungen gemacht, wurde diese Totenmaske ihrer Bürgergemeinde zugewendet und im Sinne des Testamentsvollstreckers im Gemeinderatssaal aufgestellt. — Begrüsst wurde die Erstellung zweier neuer Kabelleitungen, die der direkten telephonischen Verbindung Herisau mit Trogen einerseits und mit Altstätten anderseits dient.

— Eines sehr zahlreichen Besuches erfreute sich die Ausstellung im Kasinosaal »Alt- und Neu-Herisau«, wie auch diejenige des einheimischen Kunstmalers Hans Zeller. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 27. August beim Umbau des Bezirkskrankenhauses, indem der erst 29jährige Baumeister, Herr Hans Müller, zutode stürzte. — Die Gesamtzahl der im Jahre 1928 im Krankenhaus verpflegten Patienten beträgt 1123, die Zahl der Krankentage 35,432, der Verpflegungstage 47,942, der vorgenommenen grösseren Operationen 399. — Reiche Ernte hat Schnitter Tod gehalten. Am 26. März starb im 68. Altersjahr Herr Emanuel Signer-Helbling, Conditor am Obstmarkt, ein tüchtiger Vertreter des Handwerkerstandes. (Siehe Nekrolog App. Anz. Nr. 38.) Im Alter von nahezu 90 Jahren vollendete Frl. Mathilde Schiess z. »Pfauen«, die Repräsentantin eines uralten Herisauer Geschlechts, ihre lange Pilgerreise. Am Dienstag nach Pfingsten folgte ihr im 95. Lebensjahre Frau Auguste Freund-Nef, z. »Blumengarten«, im Tode nach; wenige Wochen später ging die Trauerkunde vom Hinschied des Herrn Oberst J. G. Nef, dieses vornehm-edeln Bürgers, wie ein Lauffeuer durchs Dorf (Nekrolog in diesem Jahrbuchheft; ferner App. Ztg. Nr. 130 und 133, App. Anz. Nr. 66, 67 und 69; Ldsztg. Nr. 45 und 47; Joh. Georg Nef 18. August 1849 bis 4. Juni 1928, ein Gedenkblatt, Anzeiger für die Gemeinden Gais, Bühler und Umgebung Nr. 46; St. Galler Tagbl. Nr. 259; Neue Zürcher Zeitg. Nr. 1039.) Mit dem am 9. Juni einem Herzschlag erlegenen Herrn alt Kantonsrat Julius Knellwolf, der ein Alter von 66 Jahren erreichte, verlor die Gemeinde einen ihrer bekanntesten Bauernvertreter, einen tüchtigen, gewissenhaften Amtsmann (App. Ztg. Nr. 134.). Ein freundliches Gedenken sei auch den beiden hochbetagten Mitbürgern: Erzieher Johs. Tobler und alt Schneidermeister J. J. Keller im Gries gewidmet. Herr Johs. Tobler, der sein Leben auf 87½ Jahre gebracht, war ein Förderer idealer, gemeinnütziger und sozialer Bestrebungen (App. Ztg. Nr. 166), und Herr Keller, der zweitälteste Einwohner der Gemeinde, der im 96. Altersjahre heimgegangen ist, genoss als Veteran der Herisauer Handwerker Gilde grosse Beliebtheit (App. Ztg.

Nr. 248). Ueberaus schmerzlich berührte die Kunde von dem Mittwoch, 28. November, im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Herzlähmung mitten aus einem arbeitsreichen Leben dahingerafften Herrn Walter Rotach, Lehrer. (S. Nekrolog in diesem Heft; ferner App. Ztg. Nr. 282 u. 283; App. Anz. Nr. 144; Ldsztg. Nr. 96.)

An der Gemeindeversammlung vom 4. März in *Schwellbrunn* konnte seit Jahren zum erstenmal wieder ein günstiger Rechnungsabschluss konstatiert werden, der sogar einen Vorschlag von rund 10,500 Fr. ergab. — Sonntag den 8. Januar hielt Herr Pfarrer Schlatter seine Abschiedspredigt und 14 Tage später sein Nachfolger, Herr Pfarrer W. Müller, die Antrittspredigt. — Hohen musikalischen Genuss bot das Schubert-Konzert vom 15. Juli in der Kirche zu Ehren des vor 100 Jahren verstorbenen grossen Tondichters. — Donnerstag den 24. Mai wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung eine Einwohnerin zu Grabe getragen, die hohe Achtung genossen: Frau R. Tobler-Kaufmann, die während 14 Jahren als Waisenmutter das Vorbild treuer Pflichterfüllung war. (App. Ztg. Nr. 122.)

Schwell-  
brunn

*Hundwil* gehört immer noch zu denjenigen Gemeinden, die unter einem sehr hohen Steueransatz (11 Promille) leiden. — Mit Rücksicht auf die grosse Finanzlast der Gemeinde musste die notwendige Reparatur bzw. Neuerstellung der Kirchenheizung nochmals verschoben werden. — Auf Anregung der Lesegesellschaft wurde eine Bürger- und Einwohnerzählung vorgenommen, die folgendes Resultat ergab: Zahl der Bürger von Hundwil per 1. August 1928: 3725, davon waren wohnhaft in der Gemeinde 355 oder 9,53%. Die Volkszählung hat die überraschende Tatsache gebracht, dass die Einwohnerzahl um 130 Personen niedriger stand als im Jahre 1920, indem sie von 1580 auf 1450 zurückgegangen ist. (Im Jahre 1805 betrug die Einwohnerzahl noch 1649.) — An der Alprechtsgant im Oktober, an welcher der Grasnutzen pro 1929 von zwölf Schwägalprechten öffentlich versteigert wurde, hielten sich die Preise durchschnittlich im Rahmen des Vorjahres. — Von heftigen Gewittern mit Blitzschlag heimgesucht wurde Hundwil in der Nacht des 25. Juni; der Blitzstrahl fuhr

Hundwil

in der »Kronenwiese« in eine Stange der elektrischen Starkstromleitung und schmolz den mit 10,000 Volt geladenen Leitungsdraht, der auf dem Boden wie eine feurige Schlange glühte. Ein schweres Hagelwetter ging Samstag den 28. Juli über die Hundwilerhöhe und den Buchberg nieder, ein Blitzstrahl äscherte das Haus samt Scheune der Familie Frehner im Auen ein, sämtliche Habe verbrannte, nur das wenige Vieh konnte gerettet werden. — Mit dem am 8. August im Alter von 82 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles verstorbenen Höherwirt und Mechaniker Joh. Ulrich Knöpfel verlor Hundwil einen seiner populärsten Bürger. (App. Ztg. Nr. 186 u. 190; App. Anz. Nr. 95; Ldsztg. Nr. 64.) An seinem Geburtstag wurde der Greis in der Heimaterde zur letzten Ruhe bestattet.

Stein

Die Zeichen der Zeit machen sich auch in *Stein* bemerkbar. Auf den Juni musste wegen mangelnder Frequenz die im Jahre 1898 eröffnete gewerbliche Zeichnungsschule Stein-Hundwil eingestellt werden. — Begrüsst wurde die Einführung von Sprechstunden, zu der die Gemeindebehörden Herrn Dr. med. Schweizer in Herisau bewegen konnten. — Seit 18 Jahren zum erstenmal wieder hat die Gemeinde einen Pfarrwechsel zu verzeichnen, indem Herr Pfarrer Jak. Signer wegen gestörter Gesundheit auf Ende Januar 1929 seine Resignation eingereicht hat. Die Wahl des Nachfolgers fällt in das Jahr 1929. Herrn Pfarrer Signer ist u. a. die Anregung zu einer Stiftung eines kirchlichen Armenfonds (Pfrundfonds) zu verdanken, der heute auf rund 7000 Fr. steht und schon seit drei Jahren seinem Zwecke dient.

Schönen-  
grund

Die kleine Gemeinde *Schönengrund* gehört mit ihrem hohen Steueransatz von 11,5 Promille ebenfalls zu den finanziell sehr ungünstig situierten Gemeinden. — Die Kirchgemeindeversammlung vom 26. Februar lehnte den Antrag der Kirchenvorsteherschaft, es sei inskünftig die Abendmahlkollekte statt wie bisher am Taufstein, in die bei den Kirchentüren angebrachten Büchsen einzulegen, ab. — Kurz vor Torschluss des alten Jahres wurde die Gemeinde überrascht durch die Wahl ihres Seelsorgers, Herrn Pfarrer Paul Bänziger, an die Pfarrstelle von Kesswil-Uttwil-Dozwil. In Schönengrund hat der Demis-

sionär seit dem Jahre 1914 in aller Treue seines Amtes gewaltet. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Freitag den 27. Februar, indem die im 43. Altersjahre stehende Gattin und Mutter Frau Marie Messmer-Messmer auf der Treppe stürzte, sich Rippenbrüche und eine Verletzung der Wirbelsäule zuzog und an den Folgen dieser schweren Verletzungen starb. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar starb im 72. Altersjahre Herr alt Gemeinderat J. J. Nef zur »Bäregg«.

*Waldstatt* hat einen Steueransatz, der noch um einen halben Promille höher ist als derjenige der Nachbargemeinde Schönengrund, mithin auf 12 Promille steht. In der »App. Zeitg.« machte ein Einsender darauf aufmerksam, dass in den letzten Jahren einige Hunderttausende vom Steuerkapital abgewandert seien und noch weitere ansehnliche Kapitalien folgen werden; diese seien teilweise doch infolge des zu hohen Steuerfusses verloren gegangen. Wenn es so vorwärts gehe, so müsse das zur allmählichen Verarmung der Gemeinde führen. — Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai beschloss die Wiedereinführung des Kirchengesanges, nachdem dessen probeweise Abschaffung im Vorjahre beschlossen worden war. — In der Morgenfrühe des 1. August starb nach schwerer Krankheit im 57. Altersjahre Herr alt Gemeinderat Ulrich Gantenbein-Jäger auf Gaisalden, eine namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen bekannte und wohlangesehene Persönlichkeit, der der Gemeinde als Amtmann gute Dienste geleistet und sich auch als Preisrichter bei kantonalen Viehschauen verdient gemacht hat. (App. Ztg. Nr. 180.)

Waldstatt

In *Teufen* gab die alte Lochmühlestrasse viel zu reden. Auf Grund vertraglicher Bestimmungen erachtete der Gemeinderat die bisherigen Anstösser als übernahmspflichtig, was von einigen derselben ohne weiteres anerkannt, von andern aber auf dem Prozessweg bestritten wurde. Das Obergericht hat ihn teilweise geschützt und letztinstanzlich dahin entschieden, dass die Rückgabe der in Frage kommenden Strassenstrecke nicht nur an die beiden Anstösser, sondern an alle Anstösser bis zur Strassenkreuzung im Schönenbühl zu erfolgen habe. Gegen Ende des Jahres beschloss dann die Standeskom-

Teufen

mission von Appenzell J.-Rh., die auf Gebiet dieses Halbkantons gelegene Hälfte der alten Lochmühlebrücke nicht mehr weiter zu unterhalten, sondern ihrem Schicksale zu überlassen. — Abgeschafft wurde der alte Zopf der Nachtwache, dagegen verfügt, dass abwechslungsweise einer der beiden Polizisten die Nacht auf dem Polizeiposten zuzubringen habe. — Die Einspännerpostverbindung Appenzell-Haslen-Teufen existiert nicht mehr, an ihre Stelle ist eine Autoverbindung, mit Ausdehnung der Kurse nach Speicher, getreten. Die bisherige Frequenz ist befriedigend. — Begrüsst wurde das Entgegenkommen der Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen, die sich bereit erklärten, mit Unterstützung der Assekuranzkommission von Appenzell A.-Rh. die Versorgung des abgelegenen Weilers Jonenwatt mit Trink- und Löschwasser durchzuführen. — Die Realschule verlor ihren tüchtigen Lehrer, Herrn Dr. phil. Jakob Schefer, der eine ehrenvolle Wahl als Direktor der Schweizerschule in Barcelona annahm. — Die Schülerzahl der Primarschule ist abermals gesunken, und zwar um 5,64%. Von 542 im Jahre 1926 ist sie im Berichtsjahre auf 502 zurückgegangen. — Zum erstenmal wurde ein geschlossener ganzjähriger Haushaltungskurs in zwei Parallelabteilungen mit 25 Schülerinnen durchgeführt. — Die Kirchgemeinde war wieder einmal in der glücklichen Lage, turnusgemäss für das Jahr 1928 keine Kirchensteuer erheben zu müssen. Ein freundliches Entgegenkommen an die Schwerhörigen bedeutet die Installation einer Vielhöranlage in der Dorfkirche, deren Kosten sich auf ca. 2000 Fr. belaufen. — Im Alarmwesen der Feuerwehr trat insofern eine Aenderung ein, als der Feuerlärm statt durch Sturmläuten nunmehr durch eine auf dem Dach der evang. Kirche angebrachte Alarmsirene erfolgt. — Zu einem schönen internen Festchen gab das 20jährige Jubiläum des Töchterinstitutes des Herrn Prof. Buser Anlass. (App. Ztg. Nr. 73.) — Die Totentafel weist die Namen zweier bekannter Einwohner auf: Am 7. Februar starb im 54. Lebensjahre Herr alt Kantonsrat Jakob Oertle-Bissegger, z. »Adler«, nachdem ihm im Dezember vorigen Jahres die Gattin im Tode vorgegangen war. (App. Ztg. Nr. 34, App. Anz. Nr. 17 u.

Ldsztg. Nr. 12.) Am 8. August verschied im 77. Altersjahre Herr Adolf Senn, Büchsenmacher im Zeughaus, ein allgemein geachteter Handwerksmann. (App. Ztg. Nr. 187.) In der Weihnachtswoche erlag, 67jährig, einem Unglücksfall im Stall der weitherum bekannte alt Gemeinderat Gustav Tobler, z. »Bären«, Präsident des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins (App. Ztg. 305, App. Anz. Nr. 153/54, Ldsztg. Nr. 104.)

In *Bühler* stimmte die Gemeindeversammlung vom 6. Mai dem Antrag des Gemeinderates auf Aufhebung des Ortskrankenhauses zu. Genehmigt wurde der Antrag betr. Rückstellung von 14,000 Fr. zur Anlage eines Fonds für die Grundbuchvermessung. — Das altbekannte Gasthaus zum »Ochsen« ging um den Preis von 100,000 Fr. in andere Hände über. — Als ein Ereignis für die Feuerwehr ist die Anschaffung einer Motorspritze zu registrieren. — Militärisches Leben ins sonst so stille Dorf brachte im April das Schützenbataillon 7, das in Bühler zur Freude der Bevölkerung seinen Wiederholungskurs bestand. — Die von der Lesegesellschaft z. »Rössli« veranstalteten, gediegenen Vorträge erfreuen sich stets der Sympathie der Einwohnerschaft. — Einen schweren Verlust erlitt die Gemeinde durch den Hinschied ihres grossen Wohltäters, Herrn Joh. Friedrich Zürcher, der am 16. März im 52. Altersjahr von schwerer Krankheit erlöst wurde. (App. Ztg. Nr. 66/68 u. Ldsztg. Nr. 23.) Seiner Heimatgemeinde Bühler und sodann noch einer ganzen Reihe von Vereinen und wohltätigen Institutionen hat der Verstorbene Vergabungen im Gesamtbetrage von 104,500 Fr. zukommen lassen. Ehre solchem Opfersinn! In der am 2. September zur Ruhe bestatteten Frau Hedwig Bruderer-Brägger betrauert die Gemeinde die weitsichtige und zielbewusste Präsidentin der Arbeits- und Hauswirtschaftsschule.

*Gais* hat sich neuerdings grosszügig gezeigt in seinen Gemeindebeschlüssen. Die Maikirchhöri stimmte dem Antrage betr. Uebernahme der Zinsengarantie für das Darlehen der Rheintalischen Strassenbahn (maximal 100,000 Fr.) für die Jahre 1927 und 1928 zu 40% zu, während Altstätten 60% zusicherte. Ferner wurde die Installation der Zentralheizung im Armenhaus im

Kostenbeträge von 5000 Fr., die Erstellung einer Spritzenhaus-Neubaute für Fr. 7481.85 in Zweibrücken und eines Hydrantenhauses mit Leiternbehältern in Zwislen für Fr. 3485.05 und der Einbau eines Schlauchtröckneturmes im Spritzenhaus Kehr für Fr. 4247.20 beschlossen. — Die Kirchgemeindeversammlung, die gleichen Tags stattfand, bewilligte einhellig eine jährliche Personalzulage von 500 Fr. für Herrn Pfarrer Gut — am 22. Juli wählte ihn die Kirchgemeinde St. Gallen zu ihrem Seelsorger. Nach sechsjähriger, erfolgreicher Wirksamkeit reichte er seine Demission als Seelsorger von Gais ein; zu seinem Nachfolger wurde am 28. Oktober gewählt Herr Pfarrer Winkler in Eichberg (St. Gallen), der am 1. Dezembersonntag feierlich in sein Amt eingeführt wurde. — Nach 50jährigen Schuldienst, wovon 43 Jahre auf Gais entfallen, trat Herr Lehrer Paul Rehli in den wohlverdienten Ruhestand, um seinen Lebensabend in der alten bündnerischen Heimat zu verbringen. — Auf Veranlassung von Herrn Pfarrer Gut fand Mitte Januar eine erstmalige Zusammenkunft der über 70jährigen Einwohner statt. Dem Rufe zu einer gemütlichen, heimeligen Tagung folgten rund 120 Personen. — Das letztes Jahr neu eingeführte Stosschiessen erfreute sich wiederum eines stattlichen Aufmarsches der Verbandschützen und Gastsektionen und eines ungetrübten Verlaufes. — Zeichen der Zeit: Das durch den Hinschied der hochbetagten Frau Kommandant Mösli verkäuflich gewordene, prächtig gelegene, geräumige und tadellos instandgehaltene Wohnhaus auf der Riesern wurde um den Preis von nur 32,500 Fr. losgeschlagen, während das Objekt mit 64,000 Fr. versichert war. — Knapp vor Jahresschluss wurde Gais mit einem sehr unwillkommenen Gaste, der Maul- und Klauenseuche, überrascht, die denn auch Anlass zu einer Zeitungspolemik gab. — Am 12. März starb einer der Stillen im Lande, Herr J. F. Ritschard, im 75. Altersjahre; während fast 45 Jahren hat er als Angestellter der Firma Eisenhut & Co. treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Zehn Tage später folgte ihm Herr alt Gemeindehauptmann Joh. Jak. Langenegger-Holderegger im 64. Altersjahre nach; er galt in Gemeinde und Kanton als ein geachteter,

rechtschaffener, fortschrittlich gesinnter Bauer, als tüchtiger Amtsmann und Bürger. Schliesslich sei auch noch des am 16. Dezember erfolgten Hinschiedes der Frau Pfarrer Giger-Fischbacher gedacht, die in ihrem 69. Altersjahre zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

*Speicher* erhielt mit Beginn des Schuljahres 1928/29 eine Spezialklasse für Schwachbegabte, was umso anerkennenswerter ist, als andernorts, allerdings durch besondere Verhältnisse dazu gezwungen, die Tendenz zum Abbau dieser Institution besteht. In diese Spezialklasse wurde auch der Bezirk Schwende mit einbezogen. — Allgemein begrüsst wurde die Einführung einer kirchlichen, lithurgischen Adventsfeier, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen durfte und so recht dazu angetan war, Weihnachtsstimmung durch das geistliche Lied und Wort zu entfachen. — Zum nicht geringen Schrecken eines Teils der Bevölkerung ging im Oktober die Kunde durchs Dorf, dass Diebsgesindel hier sein Unwesen treibe. Es gelang zwar an zwei Orten, den oder die Diebe vor vollendeter »Arbeit« zu verscheuchen, leider aber konnten sie nicht am Kragen erwischt werden. — Allgemeine Trauer regte sich in der Gemeinde, als am Nachmittag des 2. März die Kunde vom Hinschied des Herrn alt Obergerichtspräsident Johs. Altherr-Leumann wie ein Lauffeuer sich verbreitete, war er doch einer der geachtetsten und angesehensten Gemeindebürger, der in Kanton und Gemeinde hohe Verdienste sich erworben. (Nekrolog im diesjährigen Jahrbuch, verfasst von Herrn Chr. Bruderer; ferner: App. Ztg. Nr. 55, Ldsztg. Nr. 19, App. Anz. Nr. 28, und Denkschrift: »Zum Andenken an Johannes Altherr-Leumann, alt Oberrichter, Speicher 1850—1928«) Im gleichen Monat, am 26. März, hat der Tod Einkehr gehalten im Hause eines Handwerksmeisters der Gemeinde, von gutem, altem Schrot und Korn: H. Näf, Zimmermeister; er starb im 65. Altersjahr, er war ein Meister in seinem Fach, nicht nur dem Namen nach. (App. Ztg. Nr. 74, Ldsztg. Nr. 38, App. Anz. Nr. 38 u. 43.)

In *Trogen* beschloss die Gemeindeversammlung vom 6. Mai den Ankauf eines Stückes Wald in der Langweid in Gais für die Summe von 4000 Fr. — Die ausser-

ordentliche Gemeindeversammlung vom 9. September stimmte den Anträgen der Behörde betr. Renovation des Pfarrhauses im Kostenvoranschlag von ca. 35,000 Fr. zu. — Seinen Rücktritt als Vertreter der Gemeinde im Kantonsrat, dem er seit dem Jahre 1893 als tätiges Mitglied angehörte, hat Herr alt Gemeindehauptmann Otto Hohl erklärt. In den Protokollen der Kantonsratsverhandlungen werden spätere Geschichtsforscher oft auf den Namen dieses tüchtigen Amtsmannes stossen. — Aber auch auf kirchlichem Gebiete ist ein Rücktritt zu verzeichnen, der allgemein bedauert wurde: Anfang März resignierte Herr Pfarrer Ed. Schlegel, der in Trogen nahezu 30 Jahre mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Treue gewirkt und auch als Religionslehrer an der Kantonsschule sich verdient gemacht hat. Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 9. September wählte zu seinem Nachfolger Herrn Pfarrer Georg Vodoz, Vikar in Zürich-Enge, der Sonntag den 28. Oktober feierlich installiert wurde. — Ueber die Einweihung der Kantonsschul-Turnhalle vergl. Abschnitt »Erziehungs- und Schulwesen« (ferner: App. Ztg. Nr. 261, Ldsztg. Nr. 88 u. 89, App. Anz. Nr. 133 u. 134.) — Aus dem Schulwesen ist zu erwähnen: Die provisorische Verschmelzung der Arbeitsschulen Bleiche und Hüttschwende mit derjenigen im Dorf; die Verlegung der obligatorischen Töchterfortbildungsschule der Bezirke Bach und Eugst, und die Zentralisation der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge ebenfalls ins Dorf. — Sang- und klanglos verschwand von der Bildfläche die alte Nachtwächterkorporation mit dem letzten Nachtwächter der Gemeinde Trogen. — In solenner Weise beging der Konsumverein Trogen-Wald-Speicher die Feier seines 50jährigen Bestandes. — Sein 25jähriges Amtsjubiläum als zweiter Aktuar des Kantonspolizei- und Verhörarnes feierte in aller Stille Herr Oberrichter C. Oertli. — Die Vereine Trogens sind um einen weiteren vermehrt worden, der nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehört: An der Kantonsschule hat sich nämlich der »Albatros«, Verein für motorlosen Flug, gebildet, der in der Schreinerwerkstätte der Schule in zäher Ausdauer ein schönes Segelflugzeug erstellte,

mit dem bereits schon vielversprechende Versuche gemacht worden sind. — Auf guten Wegen ist das Projekt der Einführung des Marktautoverkehrs Trogen-Altstätten, dessen Verwirklichung ins Jahr 1929 fällt. — Der Blindentag vom 13. Mai, verbunden mit Blindenkonzert und Blindenausstellung, veranstaltet von der Direktion des Ostschweiz. Blindenheims in St. Gallen, fand bei der Bevölkerung warmes Verständnis und grosse Sympathie. — Ein Ereignis für die intellektuellen Kreise Trogens war die Herbsttagung des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen im Rathaus und in der »Krone«. Eine Fülle des Anregenden und Interessanten ist von dieser Versammlung ausgegangen, an der Herr Dr. H. G. Wirz, Privatdozent an der Universität Bern, einen Vortrag hielt über das Thema: »Die Grundlagen der appenzellischen Freiheit« (siehe Hauptarbeit im diesjährigen Jahrbuch), die Herren Prof. Dr. O. Wohnlich und Prof. Dr. A. Nägeli über die Geschichte Trogens orientierten und Herr Prof. Dr. W. Nef aus den hinterlassenen Papieren seines Urgrossvaters, Landammann J. J. Nef, interessante Details brachte. — Am 15. Mai starb im Alter von 95½ Jahren Herr alt Bezirksrichter Niklaus Völke (früher in Schöningrund), einer der ältesten Kantonseinwohner. — Nach kurzer, schwerer Krankheit ging am 14. September im 48. Altersjahre Herr Hans Sturzenegger, Weinhändler, zur ewigen Ruhe ein, ein lauterer Charakter und ein tüchtiger Mann ist mit ihm ins Grab gesunken. (App. Ztg. Nr. 218 u. 220, Ldsztg. Nr. 75, App. Anz. 112.)

*Rehetobel* ist diejenige Gemeinde, die mit der Nach- Rehetobel  
bargemeinde Wald unter allen appenzellischen Gemein-  
den am meisten unter der industriellen Krisis leidet und  
wiederum ein schweres Jahr hinter sich hat. Vom Som-  
mer an herrschte in vielen Webkellern, Sticklokalen und  
Arbeitssälen unheimliche Stille und mancher Arbeitslose  
musste den sauren Gang zum Arbeitsamt oder zur Kri-  
senkasse tun. Die Einführung der mechanischen Weberei  
begegnete grossen Schwierigkeiten; im Entstehen begrif-  
fen ist eine Strumpfwirkerei, von der man Arbeit und  
Verdienst, namentlich für weibliche Arbeitskräfte erhofft.  
Der Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter hat

an Arbeitslose der Gemeinde nicht weniger als 29000 Fr. an Unterstützungen ausbezahlt. — Den 1887 Einwohnern standen am Anfang des Jahres nicht weniger als 3303 Gemeindebürger gegenüber. — Dem schönen Sommer ist es zu verdanken, dass Kurgäste in grosser Zahl sich einstellten. — Lichtblicke in die düstere Zeit brachten Znmilch und Ferienversorgung armer Kinder, eine Obstspende für die Arbeitslosen aus dem gesegneten Thurgau und mehrere willkommene Geschenke edelgesinnter auswärtiger Bürger zugunsten der Bedürftigen. — Die Reorganisation der Schulverhältnisse ermöglichte eine Reduktion des Steuerfusses um zwei Promille. — Die Gemeindeversammlung beschloss Zuweisung von Fr. 52,172.39 vom Eisenbahnfonds an das Kriegswirtschaftskonto; die Kirchgemeindeversammlung Verwendung der Abendmahlsteuern für die Zwecke der beiden Armenvereine und ähnliche Bestrebungen und Zuweisung der Büchsenkollekten an den Orgel- und Kirchenverschönerungsfonds.

Wald

Die Gemeindeversammlung in *Wald* vom 6. Mai beschloss die Feuerpolizeiverordnung in dem Sinne zu revidieren, dass die Dienstpflicht im Hydranten- und Rettungskorps bis zum 55. Altersjahre auszudehnen sei. Die Kirchgemeindeversammlung entschied sich für Einführung der sitzenden Kommunion. — Zu einem kleinen Gemeindefestchen gestaltete sich die Bezirksviehschau vom 2. Oktober, für die in der Girtanne ein musterhafter Ausstellungsplatz zur Verfügung stand. — Anfangs April starb im hohen Alter von 90 $\frac{1}{2}$  Jahren Herr Johannes Eisenhut-Walser, der während 36 Jahren die Funktionen eines Orgeltreters und Leichenbitters klaglos besorgt hatte; der anspruchslose, bescheidene Weber erfreute sich wegen seiner grossen Friedfertigkeit allgemeiner Beliebtheit. Rasch tritt der Tod den Menschen an . . . Im Alter von 41 $\frac{1}{2}$  Jahren starb plötzlich an einem Herzschlag Herr J. Tobler-Frehner im Momente, als er nach einem Besuche sein Vaterhaus in Rehetobel verliess, um wieder heimzukehren; der Verstorbene betrieb den Beruf eines Stickers und war als äusserst solider Arbeiter überall wohl gelitten.

Grub

An der Maikirchhöri in *Grub* konnte der Steuerfuss der Gemeinde von 15 auf 13 Promille ermässigt werden.

— Der Fremdenverkehr hat sich ganz befriedigend entwickelt, alle Gasthäuser und Pensionen waren gut besetzt. — Militärischen Besuch aus den Lüften erhielt das stille Grub an einem schönen Oktobertag; bei Frauenrüti landete ein Militär-Freiballon mit einer fünf Mann starken Besatzung, die die Fahrt von Bern bis hieher in vier Stunden zurückgelegt hatten. — Gegen das Jahresende reichte Herr Pfarrer C. Walter nach 10jährigem Kirchendienst in der Gemeinde seine Resignation ein, nachdem wiederholt längere Abwesenheit ihn an der Ausübung seines Amtes gehindert hatte.

Die Gemeindeabstimmung vom 6. Mai in *Heiden* Heiden ergab Annahme des Antrages betr. Deckung des auf die Einwohnergemeinde entfallenden Kostenanteils der Kirchenrenovation und der Kirchentreppe-Erneuerung, ebenso des Initiativbegehrens betr. Ueberwölbung des Werdbaches von der Brauerei Fleck bis zur Hirschenbrücke und der provisorischen Aufhebung der Schule Brunnen. — Ein denkwürdiger Tag für die Gemeinde und namentlich für die Rorschach-Heiden-Bergbahn war der 20. Mai, an welchem in der Gemeindeabstimmung die Vorlage des Gemeinderates betr. die finanzielle Unterstützung der Elektrifikation dieser Bahn angenommen wurde. (Vergl. auch Abschnitt »Verkehrswesen«.) — Viel zu reden, zu schreiben und zu drucken gab das Initiativbegehren betr. Zwangsenteignung des Bodens für einen öffentlichen Fussweg auf dem Areal der Hotels »Krone« und »Schweizerhof« als Verbindung vom »National« - »Rebstock« - Strässchen und Landstrasse-Dorf-Bahnhof. Mit 310 Ja gegen 265 Nein wurde am 2. Dezember beschlossen, auf die grundsätzliche Frage nicht einzutreten, damit waren die andern beiden Fragen bezügl. Beschränkung oder Nichtbeschränkung auf eine bestimmte Entschädigungssumme gegenstandslos geworden. — Aus dem Gebiete der Schule ist der Rücktritt des Herrn Lehrer G. Landolf vom Schuldienst zu melden; möge ihm ein schöner Lebensabend nach jahrzehntelanger, treuer Wirksamkeit beschieden sein! — Die Kirchgemeindeversammlung vom 3. Juni genehmigte u. a. auch die Rechnung für die grosse Kirchenreparatur. — Eine würdige Feier beging die katholische Diaspora-

gemeinde mit der ersten Primiz, die seit der Landteilung von 1597 im Vorderland gehalten wurde. — Eine gute Note verdient das Kurwesen, verzeichnet doch die Kurgesellschaft mit 12,503 Fr. die grösste Einnahme seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen. — Neben der Kurgesellschaft ist auch noch ein auf etwas breitere Basis gestellter Verkehrsverein entstanden, dem auch das Verkehrsbureau unterstellt ist. — Zu den willkommenen Gästen des Kurortes gehörten auch die Mitglieder der nationalrätlichen Kommissionen betr. Pfandbrief und Getreidefrage, die im Hotel »Freihof« ihre Sitzungen abhielten. — Das vorderländische Bezirkskrankenhaus nahm im Jahre 1928 514 Patienten auf; die Zahl der Verpflegungstage beträgt 17,070. Von diesen Patienten wurden geheilt entlassen 377, ein Besserung erfuhren 46, versetzt wurden 2, gestorben sind 47. Im Berichtsjahre wurden 270 grössere Operationen ausgeführt. — Die Unglückschronik verzeichnet den Unglücksfall der Frau Sturzenegger, Botes, die unter ein Lastauto geriet und tot vom Platze getragen werden musste. — Ehrende Nachrufe wurden gewidmet dem am 30. Januar im 75. Lebensjahre verstorbenen Herrn alt Gemeinbeschreiber Caspar Graf, der der Oeffentlichkeit wertvolle Dienste geleistet. (App. Ztg. Nr. 28, App. Anz. Nr. 14, Ldsztg. Nr. 10) und Herrn alt Schneidermeister Jakob Mock, der in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli als 88jähriger Greis sein langes, arbeitsreiches Leben beschliessen durfte.

#### Wolfhalden

*Wolfhalden* hat seine Feuerwehrrordnung revidiert und die sog. Reserve-Feuerwehrrpflicht aufgehoben. — Im Schulwesen ist die Demission des Herrn Lehrer L. Heinz zu registrieren, der 20 Jahre an der Unterschule Sonder und Zelg gewirkt. — Das altbekannte Gasthaus zum »Adler« am Dorfplatz ist in andere Hände übergegangen. — Im Frühjahr wurde die Gemeinde mit einer leichteren Grippe-Epidemie beschert, die viele Leute vorübergehend ihrer Arbeitsfähigkeit beraubte und nebenbei auch die Krankenkassen ziemlich empfindlich schröpfte. — Begrüsst wurde der Ausbau eines weiteren Stückes der Landstrasse. — Während da und dort der Tod als Erlösung kam, hat er verschiedenen andern

Häusern in stürmisch-rücksichtsloser Eile Menschenleben gefordert, so Frau Martha Graf-Siegrist im Alter von erst 51 Jahren (App. Anz. Nr. 79); Johann Frei, der über 60 Jahre lang für die gleiche Firma mit vorbildlichem Fleiss gewoben und in der Ferggerei durch einen Schlaganfall plötzlich dahingerafft wurde. Ein hohes Alter erreichten folgende Verstorbene: Herr Jakob Rohner, Stickfabrikant; der 88jährige alt Ratsherr Ferdinand Künzler; die 90jährige Frau Bot Sturzenegger; der wackere Zimmermeister Abraham Walser, und die ebenfalls 80jährige Frau Johanna Graf-Egger am obern Lindenberg; ferner die zwei Geschwister, Frau B. Kast-Hohl und Herr Ed. Hohl im Alter von 70, bzw. 65 Jahren, deren letzter Wunsch, auch im Tode miteinander vereint zu sein, in Erfüllung gegangen ist. Die Familie des Herrn alt Oberrichter Emil Tobler verlor ihre treue, gute Gattin und Mutter, Frau Susette Tobler-Staeheli, am Friedberg, die ihr im 67. Altersjahre entrissen wurde.

In *Lutzenberg* hat sich der Gemeindehaushalt Lutzenberg erfreulicherweise wieder konsolidiert. — In der Urnenabstimmung vom 18. März wurde dem Antrag betr. Aufhebung der 3. Lehrstelle im Bezirk Haufen-Brenden mit Wirkung ab 1. Mai 1928 zugestimmt. Aufgehoben wurde die Feuerwehr-Reserve, das Maximum der Dienstjahre ist von 15 auf 20 Jahre erhöht worden. Ein sehr erfreuliches Resultat zeitigte die Abstimmung vom 2. Dezember über das Darlehensgesuch der Rorschach-Heiden-Bahn, das mit 169 Ja gegen 67 Nein bewilligt wurde. (Vergl. Abschnitt »Verkehrswesen«.) — Eine rührige Tätigkeit entfaltete wiederum die Protestantische Vereinigung Thal-Lutzenberg durch Abhaltung von Vorträgen belehrender und erbaulicher Art. — Mit den übrigen evangelischen Kirchgemeinden des Rheintals beging Thal-Lutzenberg im November in erhebender Weise die Feier des 400. Jubiläums der Einführung der Reformation. — Am Nachmittag des 9. März durcheilte die Trauerkunde die Gemeinde: Herr alt Landammann J. K. Lutz ist gestorben. Mit dem 87jährigen Patriarchen, der während seines langen Pilgerlaufes in Gemeinde, Kanton und Bund seinen Mann gestellt, ist nicht nur einer der ältesten Gemeindebürger, sondern

auch einer der angesehensten ins Grab gesunken. (Siehe Nekrolog in diesem Jahrbuch; ferner App. Ztg. Nr. 60, 61 u. 64; App. Anz. Nr. 30—32, Ldsztg. Nr. 21.)

Walzen-  
hausen

In *Walzenhausen* wurde in der Gemeindeabstimmung vom 6. Mai das Reglement für die Gewerbeschule, dasjenige für die obligatorische Fortbildungsschule und die Friedhofverordnung angenommen und in der Abstimmung vom 2. Dezember dem Antrag auf Ausrichtung eines jährlichen Ruhegehaltes von 800 Fr. an den zurücktretenden Polizisten mit knappem Mehr zugestimmt. — Auch *Walzenhausen* gehört zu den Gemeinden, die im Jahre 1928 die Demission ihres Seelsorgers entgegenzunehmen hatten. Nach nur 3jährigem Wirken in dieser Gemeinde folgte Herr Pfarrer Thurneysen einem Ruf nach Davos. Die Kirchgemeindeversammlung vom 16. Dezember wählte dann als seinen Nachfolger Herrn Pfarrer Paul Vogt in Ellikon an der Thur. — Verkehr und Betrieb brachte der st. gallisch-appenzellische Kunstturnertag, der bei sehr grosser Beteiligung fast an die Dimensionen eines Kantonalturfestes heranreichte. — Schon wieder hat das Kurhaus seinen Besitzer gewechselt, indem es um den Kaufpreis von 201,000 Fr. an einen Münchner-Hotelier übergegangen ist. Das Gegenstück dazu bildet das 50jährige Jubiläum der Familie Stadler als Besitzerin und Leiterin des Hotels »Rheinburg«. — Zum Schlusse mag noch eines Verstorbenen gedacht werden, der zwar im öffentlichen Leben nicht hervorgetreten ist, aber doch weitherum bekannt war: Am 22. Oktober starb plötzlich, 62 Jahre alt, an einer Herzlähmung Herr Gustav Widmer, Inhaber und Leiter der Anstalt für bildungsunfähige, schwachsinnige Kinder im »Schutz« (App. Ztg. Nr. 251, App. Anz. 126), und am 10. März wurde Herr alt Kriminalrichter Johann Lutz im 76. Altersjahre von seinem Leiden erlöst. (App. Anz. Nr. 31.)

Reute

Auch das stille *Reute* leidet unter dem Druck der Industriekrise, die viele junge Leute dazu zwingt, auswärts ihr Glück zu versuchen. — In der Abstimmung vom 6. Mai wurde die Erstellung einer Kirchenheizung im Kostenveranschlag von 5000 Fr. beschlossen, welche bereits dem Betrieb übergeben worden ist und allseits

befriedigt. Gleichzeitig wurde der Grundgehalt der Armen- und Waiseneltern auf 1500 Fr. erhöht mit einer Alterszulage von 100 Fr. von 3 zu 3 Jahren bis zu einem Maximum von zusammen 1700 Fr. — Am 19. August wurde in Reute der vorderländische Musiktag durchgeführt, der gut besucht war, wie die acht Tage später stattgefundene 50jährige Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft. — Ende Oktober sah sich der vieljährige Gemeindeschreiber, Herr Emil Sturzenegger, wegen stark gestörter Gesundheit veranlasst, auf sein Amt, das er mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit versehen, zu resignieren; es sollte ihm nur noch ein ganz kurzer Ruhestand beschieden sein, denn schon am 17. November traf ihn ein zweiter Schlaganfall, der ihm ein rasches Ende bereitete. (App. Ztg. Nr. 275 u. 287, App. Anz. Nr. 138, 139 u. 141, Ldsztg. Nr. 93)

Damit sind wir nun glücklich durch alle Gemeinden unseres Kantons hindurchgekommen. Der Chronist gedenkt nun einen langen Schlaf zu tun, nachdem er seiner Landes- und Gemeindechronik manch stille Nacht geopfert hat. Er tunkt noch einmal die Feder tief ins Tintenfass, den Geleitspruch niederzusetzen, der ihm just in den Sinn kommt:

„Gebe denn, der über uns  
Wägt mit rechter Wage,  
Jedem Sinn für seine Freuden,  
Jedem Mut für seine Leiden  
In die neuen Tage,  
Jedem auf des Lebens Pfad  
Einen Freund zur Seite,  
Ein zufriedenes Gemüte,  
Und zu stiller Herzensgüte  
Hoffnung ins Geleite!“

---